Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 124 (1998)

Heft: 4

Artikel: Fasnacht - ein Fieber

Autor: Regenass, René

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-597179

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sobald das Stichwort «Fasnacht» fällt, denke ich als Basler natürlich zuerst an die Basler Fasnacht, auch wenn sich im Fernsehen lange zuvor der deutsche Karneval breitmacht. Diese Fasnacht berührt mich wenig. Hingegen horche ich auf, wenn ich bei uns jemanden sagen höre: die Basler Fasnacht. Dann bin ich ein kleiner Patriot. Nie aber denke ich an das Fasten.

Dieser Verwandte ist Muusigchef einer Guggemuusig. Und da die Fasnacht nicht nur Spass und Rausch bedeutet, bereitet er sich auf die heiligen drei Tage gewissenhaft vor. Das heisst: Jede Woche wird mit den Mitgliedern dieser Gugge geübt. Ernst ist das Leben...

Früher

war sehr abfällig.

Wer heute die

Klänge einer

Guggemuusig

noch so bezeich-

net, wird scharf

zurechtgewiesen, 🧣

sogar mit totaler

Verachtung

bestraft. Gleich-

wohl: Müssen es

denn so viele

röhrende

Guggen sein?

Ist es etwa

die Dis-

harmonie,

die lockt?

hat die Fasnacht eine gesellschaftliche Funktion, längst ist ihr kulturhistorischer Sinn verlorengegangen. Innerhalb der Cliquen herrschen frohe Laune und Kameradschaft. Aus allen Kreisen treffen sich hier Männlein und Weiblein. Der Direktor oder Akademiker ist schlicht der Max oder der Karl, und der Arbeiter oder Angestellte ist ebenfalls der Max bzw. der nannte man das Musizieren der Guggen «Schränzen». Das

Selbstverständlich

Karl. So entsteht geradezu ein Hauch von Sozialismus, wo auch jeder ein Genosse war. Nur ist diese Verbrüderung mittlerweile passé. Nach den drei Tagen besteht die

Hierarchie selbstverständlich wieder. Es bleibt beim Du, aber die Distanz zwischen oben und unten wird kaum einer leugnen. Über-

haupt: Die Fasnacht hat nicht zuletzt eine entfernte Nähe zum altrömi-

schen panem et circenses. Drei Tage lang ist nicht nur der Terminkalender voll, während dieser Zeit muss auch nicht

über das Tun Rechenschaft abgelegt werden. Wüst und wild ist oft das Treiben.

Ein bisschen über den Strang hauen frischt eben die Seele auf. Ein

wahrer Freiraum, den es sonst bei den braven

haben sich in die Moderne gerettet. Und nicht gerade über jeden Zweifel erhaben, nennen sie sich noch immer Bürgern kaum Waggis – eine unvernoch gibt. hohlene Anspielung, auf die Elsässer. Sie schleudern Orangen und Bonbons, schlagen mit Schweinsblasen und schreien beseelt von den

egal, was auf der

Laterne zu sehen

und zu lesen ist.

Die Waggis auf

ihren Wagen

mit stinkenden Traktoren gezogenen Wagen herunter. Ich wage gar nicht zu fragen, ob es für die vielen zerplatzten

> Orangen nicht zu schade ist.

der Stadt geübt. Weit hallen die Trommeln, und Piccolos durch Flure und Auen. Nicht immer zur ' Freude der Leute in den anliegenden Wohngebieten...

Schön sind die Laternen. Der Pinselstrich der Kunstmaler ist unverkennbar. Und sie werden stets mächtiger. Trotz der Farbenpracht dauern mich jene, die diese Laternen tragen müssen. Arme Kerle, die sich ein kleines Zubrot mit dieser Schwerarbeit verdienen - verdienen müssen in der heutigen Zeit. Ihnen ist es wahrscheinlich

Alles hat seine zwei Seiten, auch die Fasnacht. Dennoch, ich würde sie missen, gäbe es sie plötzlich nicht mehr. Vor allem den Morgestraich liebe ich. Das ist für mich Fasnacht pur. Darum werde ich doch wieder einmal hingehen und

stürzen.

Fasnacht ein Fieber

René Regenass

Um das zweite auch gleich vorwegzunehmen: Ich bin kein Fasnächtler, besuche längst nicht jedes Jahr den Cortège. Warum das so ist, weiss ich nicht. Anderen ergeht es gleich. Ich vermute, dass man die Fasnacht im Blut hat, so etwas ist wie ein Gen. Deshalb würde auch der Spruch gelten: Manhatten oder nicht.

Offenbar habe ich also in bezug auf die Fasnacht einen Gendefekt. Doch ich kann damit leben. Dafür packt mich das Körper und Geist erfassende Fasnachtsfieber nicht.

> Innerhalb der Verwandtschaft habe ich jedoch einen angefressenen Fasnächtler mit allen diesbezüglichen Symptomen. Etwa mit fünfzehn ist es bei ihm ausgebrochen wie eine Krankheit. Er ist geradezu süchtig auf die Fasnacht. Und wenn die fasnachtslose Zeit herrscht, würde er unter schwersten Entzugserscheinungen leiden, wäre er nicht so klug, sich auch während der restlichen 362 Tage intensiv mit der Fasnacht zu beschäftigen.

24 Rebelspalter 4 | 1998

Gerne gehe ich Trotzdem ist die Fasnacht eine abends in eine ernste Angelegen-Beiz, um mir heit. Welche Clique die Schnitzelmöchte nicht bängge anzuhören. prämiert werden? Anstrengung und Das ist nicht nur Leistung müssen ein Ohrenschmaus, schliesslich honoder Witz und die riert werden - wo Anspielungen erleben wir denn? freuen das Herz. So wird stramm im Leider ist die Schritt marschiert. Tournee dieser Schnitzelbänggler Wochenlang vor dem, so umfangreich grossen Ereignis wird; geworden, dass das in der Umgebung die Verse oft nur noch herunter-

> ist die Fasnacht eine Goldgrube. Nach den Preisen fragt ohnehin in diesen allerfröhlichsten Tagen niemand. Um abends in einem Restaurant einen Platz zu bekommen, muss frühzeitig bestellt werden. Und ohne Nachtessen läuft gar nichts. Allerdings: Es muss ja nicht unbedingt . Zürcher Geschnetzeltes sein ...

gespult werden.

Aber eben -

time is money.

Für die Beizer

mich in den Trubel